

Jetzt kann die Ware diktieren

Das wird unsere lebhafteste Übungsstunde werden. Wir sind nicht mehr auf den Fortlauf des Lehrgangs angewiesen, sondern können mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln „Charakterstudien“ treiben. In all diesem Tun wird die Ware unser Führer und gestaltender Helfer sein.

Die Bedeutung der Warenkenntnis für den Gebrauchswerber ist zur Genüge bekannt. Wer seine Ware nicht kennt, wird niemals erfolgreich auslegen lernen. Prüfen wir auf diesem Gebiet unser Wissen genau, vielleicht ist manches nachzuholen. Hier soll es jedoch nicht auf die Gestaltung unserer Fenster ankommen, das würde den Rahmen einer Plakatschule sprengen, sondern auf den Gleichklang vom Wesen der Ware und dem des Plakates. Denken wir einmal darüber nach, wie wir die Plakate einer Sonderschau für die Maßabteilung eines Bekleidungs-geschäftes gestalten könnten, da tauchen uns im ersten Augenblick blitzartig drei, vier, fünf Gedanken auf: eine schöne Grotesk aus Mustern neuer Anzugstoffe, diese auf einen passenden Hintergrund gebracht . . . eine klassische Antiqua, die wir aus silbergrauem Karton herstellen, um das Bornehme und Formvolle empfindungsgemäß vorzuführen, vor einen Aufbau von Stoffballen gestellt . . . mit einigen vergrößerten Aufrissen von Zuschneidemustern auf einer schrägen Tafel verbunden, eine gute, nicht zu leichte Kursiv, der man den Schmiß und den Sitz schon von weitem ansehen muß . . . alles brauchbare Einfälle. Nun aber nicht gleich darauf losstürzen, den ersten besten davon verwenden! Warten wir ruhig einen Tag damit und überprüfen morgen noch einmal alles. Wir erwägen genau die Vor- und Nachteile dieser oder jener Form, die Kosten, die Schwierigkeit usw. Vielleicht reichen die Einfälle nicht aus und wir suchen nach Neuem. Wie wäre es, wenn wir, den Bandzügen der Kursiv folgend, ein Zentimetermaß schneiden würden und dieses auf die anfangs geplante runde Tafel bringen? Um den Eindruck des Handwerklichen zu verstärken, könnten wir dort noch eine große Schneider-schere unterbringen, die wir aus Enspappe herstellen und in eine gute Verbindung mit unseren Stoffen bringen. Die Güte der inneren Verarbeitung wird noch herausgestrichen, einige Preise mit hinein, daneben die lohnende Mehrausgabe für einen Maßanzug überzeugend vorgeführt . . . das Fenster ist in Ordnung.

Wir sollen Porzellan ausstellen. Eine schöne zarte Fraktur entspricht ihm mehr als die Grotesk. Wenn es gelingt, mit dieser Fraktur noch den Eindruck eines hellen Porzellanklanges zu vermitteln, ist das Rechte getroffen.

Für Blumen wiederum deutsche Schrift, leicht und zart, aber auch schon schwerer, wenn es sich um die Empfehlung von Dahlien handelt. Nur eckig darf sie nicht sein, sondern rund mit schönen Schwingungen. Eine steile, schmale Antiqua mit übertriebenen Oberlängen wäre auch gut. Grotesk ist ausgeschlossen. Die Abbildungen bringen einen Vergleich, der sehr anschaulich ist. Die eckige, fette Zeichnung „Blomen“ entstammt einem Plakat für eine große Blumenausstellung, die zweite zartere, gemütvollere, zeigt die sinngemäße, dem Blumencharakter entsprechende Verbesserung.